

Brand kam in dem Zimmer aus, wo die Umschläge für die Eichorien-Pakete gemacht werden. Glücklicher Weise war bald Hülfe da, und der angestregten Thätigkeit der Löschmannschaft, unter der sich unsere Turner, als die Ersten mit der Spritze auf dem Platze, auszeichneten, gelang es, des Feuers so bald Meister zu werden, daß bloß einige Zimmer und ein Theil des Dachstuhles ausbrannten; das ganze Hintergebäude blieb unversehrt.

— (Dachsenhausen, den 31. Dez.) In dem Orte Hörbel zwischen hier und Laupheim wurde dieser Tage einem durch Sympathie berühmten Wirth in den Keller gebrochen. Sein Sohn hörte den Einbruch, stand auf und sah, wie außen vor dem Kellerloche ein Dieb dem andern Brodlaibe heraufbot. Er weckte seinen Vater, dieser erschien plötzlich vor dem Diebe außen, welcher sofort entfloh. An seiner Stelle nahm nun der Wirth selbst die Brodlaibe in Empfang, bis der im Keller sagte: jetzt ist es aus; es sind nur noch zwei Laibe da und die muß man dem Mann lassen, weil er sonst morgen seinen Leuten nichts zu essen geben kann.“ — So nimm etwas Anderes! fuhr der Wirth mit verstellter Stimme fort; es ist gewiß Branntwein da!“ — Nein, erwiderte der im Keller, das thue ich nicht; wir wollen Brod, damit wir nicht verhungern müssen, aber Branntwein nehme ich nicht. — Es muß auch Käse dort liegen, biet mir einen Laib heraus.“ Abermals weigerte sich der drinnen, und erst nach langem Zuspruch bot er eine Scheibe heraus und kam hervor. Wie furchtbar erschrock aber der arme Teufel, als er statt seines Mitschuldigen den Bestohlenen vor sich stehen sah. Er fiel auf die Kniee. Der Wirth forderte vor Allem den Namen seines Mitschuldigen. Davon in Kenntniß gesetzt, gab er den gutmüthigen Entscheid: „weil ihr mir nur aus Noth, und nichts als Brod fehlen wolltet, so behaltet das Abgeholt, und außerdem schenke ich jedem noch 2 Sri. Korn.“ (U. K.)

— In Tübingen hat die Pedells-Ride (Dienerin des Oberpedells) ihr 25 jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Der Senat schenkte ihr ein mit Silber beschlagenes Gesangbuch und 25 neue Gulden. Die Studenten verehrten ihr unter verschiedenen Gaben auch einen Sonnenschirm und der Vorfeffor Tafel ließ ihr einen Zwiebelkuchen backen, den sie sehr gern ist.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Dürnau, Dek. Göppingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 293 fl. 59 kr. verbunden ist, haben sich

binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 8. Jan. 1847.  
K. evang. Konsistorium. Scheurlen.

**Baßnang. Naturalienpreise vom 13. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	23	57	23	20
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	10	20	10	8	10	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	56	6	36
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	42	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 38 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Quint.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 7 fr.  
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . . 6 —  
„ Kalbfleisch . . . . . 7 —  
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . 10 —

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 13. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	30	24	2	23	24
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	10	6	9	57	9	44
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	24	15	23	46	23	—
„ Korn . . . . .	17	20	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	14	45	14	39	13	4
„ Haber . . . . .	6	48	6	38	6	24

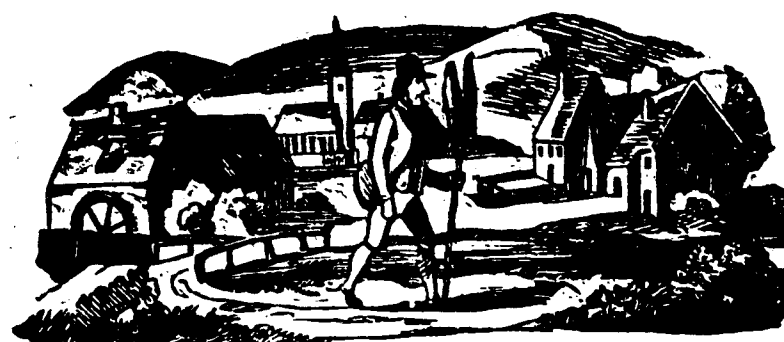
**Baßnang. Zu verkaufen.**

Unterzeichneter verkauft nächsten Mittwoch den 20. Januar ein 5 jähriges Pferd sammt Geschirr und ein solides Bernerwägle. Die Liebhaber hiezu wollen sich Mittags 12 Uhr bei mir einfinden.

Wahl, Bäcker.

Baßnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 6.

Dienstag den 19. Januar

1847.

Herzog Ulrich belagert Reutlingen 1519. Ulrichs Blut war mitten im Winter so heiß, wie das eines Neapolitaners in den Hundstagen. Am 20. Jan. 1519 saß er mit seinen Rittern und Prälaten an der Mahlzeit des Todtenfestes für den verstorbenen Kaiser, als die Nachricht kam, der herzogliche Burvogt von Achalm sey von den Reutlingern erstickt worden. Augenblicklich ließ der Herzog Sturm schlagen, warf sich mit seiner Ritterschaft in den Harnisch und auf's Pferd und zog Reutlingen zu. Die Stadt wurde belagert und schon am achten Tage zog er als Sieger in dieselbe ein, ließ sich huldigen und erklärte die Reichsstadt zu einer württembergischen Landstadt.

Auf das laufende Halbjahr werden auch jetzt noch Bestellungen auf den Murrthalboten angenommen und die bereits erschienenen Nummern vollständig nachgeliefert.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Baßnang.

### Exekutions-Verkauf.

Nachstehende Liegenschaft des Wilhelm Friedrich Strauß, Metzgers von hier, wird bis Donnerstag den 18. Febr. 1847, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum Aufstreich gebracht und zwar:

**A e ß e r :**  
Die Hälfte an 3 Brtl. 12 1/2 Rth. im Hafnersweg, neben Gottfried Nestel und sich selbst;  
die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 23/4 Rth. hinter der Thaus, neben Gärtner Schad und Christian Hampf's Wittwe;  
den vierten Theil an 3 1/2 Brtl. 14 Rth. hinter der Thaus, neben der Straße und Gärtner Schad;  
die Hälfte an 3 Brtl. 17 Rth. im Hafnersweg, jetzt Wiese, neben sich selbst und Schuhmacher Dkert;  
die Hälfte an 1 Mrg. 3 Brtl. 3 Rth. in den neuen

Weinbergen am Eckertsbach, neben den Anwandern und Jakob Magnus;  
1 Mrg. 1/2 Brtl. 15 Rth. im Ziegelgrund, jetzt Wiese nebst  
1/8 an 1/2 Brtl. 15 Rth. Einfahrt neben Abraham Wolff und Johannes Nestel;  
die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 20 15/16 Rth. im Affalterbach, neben Gottfried Nebelmesser und Ernst Stark.

**R a i n :**

1 1/2 Brtl. 5 3/4 Rth. in der Giebelau neben Johannes Nestel und Metzger Gaiser.  
Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie das Nähere bei Stadtrath Köhle erfragen können.  
Den 16. Januar 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Sulzbach a/M.

### Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Köpfelndwirts Johann

Wieland zu Großläch wird die sämtliche, per 14,200 fl. angekaufte Liegenschaft am



Freitag den 12. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Köflerswirthshause in Großläch selbst zum nochmaligen Aufstreiche gebracht werden.

Dieselbe besteht in: einem dreistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dache mit Schildwirthschaftsgerechtigkeit, an der Straße von Stuttgart nach Hall etc., einer Wagenhütte neben dem Hause, einem Wasch- und Backhause hinter demselben, ungefähr 2 Mrg. Garten, 25 Mrg. Acker, 18 Mrg. Wiesen, 53 Mrg. Wald und 15 Mrg. Weide.

Auswärtige Kaufsliebhaber werden ohne genügende obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit nicht zugelassen.

Den 12. Januar 1847.

Schultheißenamt. Clausnizer.

M u r c h a r d t.

Gläubiger - Aufforderung.

Es werden hiemit all' diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Johann Georg Walter, Bauers von Klingingen, zu machen haben, aufgefordert, dieselbe, falls es nicht bereits geschehen ist,

binnen der nächsten 15 Tage

bei dem K. Amtsnotariat dahier anzumelden und zu liquidiren, und zwar um so gewisser, als sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die diesseits unbekanntten Ansprüche bei der Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt gelassen werden.

Den 12. Januar 1847.

vdt. Amtsnotar: Die Theilungsbehörde. Seiferheld.

Oberbrüden,

Oberamtsgerichts Badnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Die zur Gantmasse des Johannes Zehender, Kronenwirths dahier, gehörige Liegenschaft wird am Samstag den 20. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr,



auf dem Rathhause zu Oberbrüden in nochmaligen Aufstreich gebracht werden.

Dieselbe besteht, wie schon in frühern Blättern angezeigt worden, in: dem dreistöckigen Wohnhaus mit der Wirthschafts-

gerechtigkeit zur Krone, an der Straße nach Murchardt, Badnang und Winnenden; einer dreibarnigen Scheuer, sowie einem Wasch-, Back- und Brennhaus, auch Brunnen beim Haus; 2 Brtl. Baum-, Gras- und Küchengarten dabei; 3 Mrg. 3 Brtl. Wiesen; 8 Mrg. Acker; 3 1/2 Brtl. Weinberg und 6 Mrg. Tannen- und Buchenwald.

Die Kaufsliebhaber, auswärtige unbekannt mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit zu der Verkaufsverhandlung eingeladen.

Den 15. Januar 1847.

A. A. K. Amtsnotariat Unterweiffach. Fischer.

Althütte, Oberamtsgerichts Badnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Höherem Auftrage gemäß werden aus der Gantmasse des Johannes Haag, Bauers im Boggenhof, seine sämtliche Liegenschaft

Mittwoch den 3. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier verkauft, bestehend in a) G e b ä u d e :

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, der Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit 2 Tennen, der Hälfte an einer Wagenhütte und Backhaus;

b) G ü t e r :

26 7/8 Mrg. 41,8 Rth. Garten, Acker, Wiesen und Trauf, 1 Mrg. Wald.

Die Gemeindevorsteher werden ersucht, dieses gleichzeitig in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 2. Januar 1847.

Gemeinderath.

Oberweiffach,

Oberamts Badnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 28. Dezember 1846 ist die sämtliche Liegenschaft des Gottlieb Wolf, Bauers



dahier, auf Dienstag den 2. Febr. 1847

zum drittenmal zum Verkauf ausgesetzt, welche besteht in



G e b ä u d e :

einem einstockigen Wohnhaus mit Scheuer und Stall;

einem Waschhaus und Hofraum;

4 Mrg. 2 1/2 Brtl. 13 Rth. Acker;

1 1/2 Mrg. 8 Rth. Wiesen;

1 Mrg. 13 Rth. Weinberg.

Die Liebhaber werden auf gedachten Tag Nachmittags 2 Uhr

auf das Gemeinderathszimmer dahier eingeladen. Unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 28. Dez. 1846.

Gemeinderath.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz - Verkauf.

Im Staatswald Flossschlag kommen Donnerstag den 21. d. M.

- 1 Ahorn-, 14 Erlen-, 3/4 Klafter buchene Brügel, 35 erlene Scheiter, 4 3/4 dto. Brügel, 5 aspene Scheiter, 1 dto. Brügel, 125 Stück buchene, 1950 erlene Wellen, 325 aspene

zur öffentlichen Versteigerung, was unter dem Anfügen hiemit bekannt gemacht wird, daß die Zusammenkunft

Vormittags 9 Uhr

bei der Bernhaldenmühle stattfindet.

Reichenberg, am 11. Jan. 1847.

K. Forstamt.

Allmerspach. [Geld.]

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. auszuleihen bei der



Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Der Bestimmung in der Instruction zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Okt. 1837 S. 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Gottlieb Müller von Zell, Zimmermann, das Meisterrecht dritter Stufe am 23. Dez. 1846 ertheilt worden ist.

Obmann Gentner.

Badnang. [Volkschriften-Verein.] Folgende neue Schriften sind bei dem Unterzeichneten zu haben:

Herzog Christoph von Württemberg; Preis 15 fr.

Schwabentaler, 1846. III. und IV. Quartal; Preis 18 fr.

Der Agent:

Elementarlehrer Fischer.

Sulzbach a. d. M.

Ball-Anzeige.



Nächsten Lichtmessfeiertag ist im Gasthof zum Löwen hier Ball für Honoratioren; wobei die rühmlichst bekannte Musikgesellschaft von Joh. Dfenstern aus Gersfeld in Bayern spielen wird.

Es ladet dazu höflichst ein

G. Ruhn.

Badnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, nachstehende Güter am

Samstag den 23. Januar, Abends 4 Uhr,

im Schwanen im Aufstreich zu verkaufen. als: die Hälfte an 1 Mrg. Acker im Krähenbach; 1/4 an 1 Mrg. 2 Brtl. 16 Rth. Acker im Zeller Weg;

die Hälfte an 1 Mrg. 3 Brtl. 3 Rth. Acker im Eckertsbach,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Januar 1847.

Wilh. Fried. Strauß, Metzger.

Badnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, folgende Liegenschaft aus freier Hand unter Vorbehalt des Aufstreichs zu verkaufen:

A c k e r :

1 Mrg. im Benzwasen, neben Sonnenwirth Kübler und Weber Klemm;

circa 1 Mrg. am Weiffacher Weg im langen Gewänd, neben Metzger Schweizer und Sattler Lütke;

2 Brtl. in den obern Bittenen, neben Jakob Bacher und Schuhmacher Klopfer.

K r a u t l a n d :

Die Hälfte an 1/2 Brtl. 1/2 Rth. in der obern

Au, neben Gottlieb Schäfer und Schuhmacher Klopfer.

**W i e s e n :**

circa 3 Brtl. Wiesen beim steinernen Kreuz, neben Stadtbote Stroh und David Sorg.

Liebhaber können täglich mit ihm selbst einen Kauf abschließen.

Johann Georg Kurz,  
Schmiedobermeister.

**B a c k n a n g.**

**Zu verkaufen.**

Unterzeichneter verkauft nächsten Mittwoch den 20. Januar ein 5 jähriges



Pferd sammt Geschirr und ein solides Bernerwägle.



Die Liebhaber hiezu wollen sich Mittags 12 Uhr bei mir einfinden.

Wahl, Bäcker.

80 Zentner Heu von bester Qualität hat zu verkaufen

Wahl, Bäcker.

Murrhardt.

**Haus - Verkauf.**

Die Unterzeichneten sind gesonnen, ihr besitzendes Wohnhaus, mitten in der Stadt gelegen, und zu jedem Gewerbe tauglich, bis nächsten Lichtmessfeierabend im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Etwaige Liebhaber können es vor oder am Verkaufstage einsehen.



Jakob Sträß.  
— Mayer.

B a c k n a n g. Gut gedörrte Lohkäse, das Hundert à 20 fr., verkauft

Friedrich Jung.

**Zu verkaufen.**

Einen ein- und zweispännigen Schlitten nebst ein paar Chaisengeschirren sind zu verkaufen und zu erfragen bei der



Redaction.

B a c k n a n g. 50 bis 60 Centner Heu und Ohmd hat zu verkaufen

Siebmacher Schäfer.

Murrhardt. [Berichtigung.] In der „Antwort“ die Neujaarsblätter betreffend, in Nr. 4 dieses Blattes, soll es Zeile 6 statt „am letzten Abend des Jahres“ heißen: „am Abend des Neujaars.“

**B a c k n a n g. (Geld = Offert.)**

Gegen gesetzliche Sicherheit werden 130 fl. Pfleggeld in einem oder zwei Posten sogleich ausgeliehen. Von wem, sagt



die Redaction.

B a c k n a n g. [Geld = Offert.] Aus meiner Eckert'schen Pflegschaft sind 125 fl. und aus einer zweiten Pflegschaft 50 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.



Jakob Bürner.

**Allmerspach. (Geld.)**

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 140 fl. Pfleggeld und aus einer zweiten Pflegschaft 78 fl. auszuleihen bei



Johannes Klop.

**Vorschlag zur Abhülfe des jetzigen Nothstandes.**

Von allen Seiten werden Vorschläge gemacht, wie der jetzigen Noth und Theuerung zu steuern sey; die Regierungen erlassen Ausfuhrverbote und Marktgebote, es werden Lebensmittel vom Auslande herbeigeschafft, Vereine aller Art gegründet, und doch gehen die Preise der Lebensmittel immer höher, ja die Noth ist mitunter sehr groß, so groß, daß man für die Gegend von Schwelm bereits Militär requiriren mußte, um das Eigenthum zu schützen und dem Geseß Achtung zu verschaffen.

Das Recht, zu leben, sollte keinem Menschen verkümmert werden, so lange er seine Pflichten erfüllt und so lange Mittel dazu vorhanden sind.

An Letzteren gebriecht es uns in Deutschland gerade noch nicht, wenigstens geben uns die von den Regierungen veranlaßten Aufnahmen der Lebensmittel-Vorräthe hierüber Beruhigung, sie stecken also in den Händen der Spekulanten; haben aber diese das Recht um ihre egoistischen Zwecke zu verfolgen, unter den Augen des Geseßes, in einem christlichen Staat, die Staats-Angehörigen darben, mitunter verhungern zu lassen?

Man taxirt dem Bäcker sein Brod, dem Metzger sein Fleisch, dem Brauer sein Bier, ja dem Apotheker seine Arznei, um dem Wucher und Betrug zu steuern, man bestimmt selbst für den Capitalisten ein Maximum der Zinsen. Man verlangt, daß jede Gemeinde ihre Armen erhalte, man nimmt Haus und Hof, Acker und Feld, ja dem Vater den Sohn, wenn es zu Staatszwecken zur Erhaltung des Vaterlandes erforderlich ist.

Ist es denn aber kein Staatszweck, die Angehörigen vor Verarmung, vor dem Hungerstod zu schützen? Gilt es nicht dem Vaterland, wenn man für Ruhe, Ordnung und Sicherheit des Eigenthums sorgt?

Run, so zwingt man diejenigen, die Lebensmittel (wenigstens Früchte und Kartoffeln) aufgespeichert haben, sie gegen billige und gerechte Entschädigung dem Staat und durch diesen den Staats-

Angehörigen zu überlassen, dann wird der Zweck, billige Lebensmittel zu haben und dem Wucher zu steuern, erreicht werden, und zwar nicht nur für jetzt, sondern auch für später.

Ein Expropriations-Geseß in diesem Sinn rechtfertigt die Noth und wird auch von den resp. Landständen sicher genehmigt werden.

Ist auf vorstehende Weise für die gesorgt, die Mittel und Verdienst haben, dann sorge man aber auch vorzugsweise für diejenigen, denen es an beiden gebricht.

Man richte in jedem Ort einen geheizten Raum ein, worin Jeder, der unter obige Zahl gehört, sich nicht nur aufhalten, sondern auch zu jeder Stunde des Tages eine gute, kräftige, warme Suppe unentgeltlich haben kann. Diese Last wird keiner Gemeinde zu groß werden, und könnte sie aus eigenen Mitteln im Augenblick nicht so viel aufbringen, dann mache sie ein Anlehen bei der Staatskassa und trage es in günstigeren Zeiten wieder ab.

Möchten die so väterlich gesinnten Regierungen diese Vorschläge prüfen, und wenn thunlich, bald in Ausführung bringen, damit den Darbenden geholfen und jeder Entschuldigungsgrund, jede Veranlassung zu Geseßwidrigkeiten entfernt werde, Tausende werden sie dann segnen, Tausende dem Staat als redliche Bürger für bessere Zeiten erhalten werden. (Dibask.)

**Das Düngen der Kartoffelfelder vor und während des Winters.**

Ungeachtet der in allen landwirthschaftlichen Zeitschriften enthaltenen vielfältigen Muthmaßungen und Ansichten über die Ursachen der Entstehung der Kartoffelkrankheit, welche letztere gegenwärtig die theoretischen Landwirthe und Naturforscher eben so sehr in Anspruch nimmt, wie die Chemiker und Physiker die Schießbaumwolle, so hat man doch noch bis jetzt zu keinem ganz fest begründeten, auf alle Fälle anwendbaren Schluß in dieser Beziehung gelangen können. Ueber die Entstehungsursache der Kartoffelkrankheit wollen wir uns hier auch nicht weiter einlassen, sondern nur einer Beobachtung kurz erwähnen, welche dem Landwirthe einen kleinen Fingerzeig in der Feldbestellung zu Kartoffeln abgeben kann. Eine Thatsache ist es, die sich beim Auftreten der Kartoffelkrankheit, so weit mir bekannt, überall gleich gezeigt hat, daß die Kartoffeln da in erhöhtem Grade von der Fäulniß ergriffen waren, wo dieselben in frisch gedüngtes Land gelegt worden sind, während die Fäulniß sich wohl auch, aber in geringerem Maße, bei jenen Kartoffeln zeigte, die entweder in ungedüngten Boden oder in solchen gesteckt wurden,

der schon vor Winter mit Dung befahren worden war. Diese, wenn vielleicht auch nicht überall, doch aber gewiß in den meisten Gegenden gemachte Erfahrung sollte der Landwirth nicht so unbeachtet vorübergehen lassen. Ist man auch nicht gerade der Ansicht, daß das Düngen der Kartoffelfelder ganz unterbleiben soll, was bei vielen Landwirthen schon eine gänzliche Umänderung des Kultursystems nöthig machen würde, so will man doch darauf aufmerksam machen, den Dünger zu den Kartoffeln wo möglich vor oder während des Winters auf das Feld zu bringen, damit er im ersten Frühjahr sogleich untergebracht, mit dem Boden vermengt werden kann und bis zur Zeit der Kartoffelsaat schon in der Verwesung vorgeschritten ist. Abgesehen von dem durch Einhalten dieses Verfahrens oben berührten einen Zwecke, so hat dasselbe noch einen wesentlichen Einfluß auf den guten Geschmack der Kartoffeln, und verdiente schon deshalb einer Berücksichtigung. (K. L. W.)

**Noth der guten alten Zeit.**

Mit der jetzigen Theuerung bitten wir die vor vierhundert Jahren zu vergleichen, die nieder-rheinischen Blätter melden: „In dem Archiv der Abtei Hintersbach fand man ein Rechnungsbuch, worin das Jahr 1454 als das Jahr der großen Theuerung eingeschrieben steht, weil in demselben ein fetter Ochse drei und einen halben Gulden kostete; eine Kuh zwei Gulden; ein Kalb einen Drittel-Gulden; 23 Hammel acht Gulden; 13 Pfund Butter einen halben Gulden; ein Schwein einen Gulden; 25 junge Hühner einen Gulden; vierzig Duzend Eier einen halben Gulden. Der großen Noth wegen schickte man einen Expresen von dem Amtsdorfe Beyenburg mit drei Hellern nach Köln, mit welcher Summe derselbe das zweimalige Ueberfahrsgeld und seinen standesmäßigen Unterhalt bestritt.“

**Mannichfaltigkeiten.**

— In Schlesien erinnert man sich keines Winters, wo man so viel Erfrorene aufgefunden habe, als in den Tagen vom 12. bis 20. Dez. In manchen Kreisen dieser Provinz beliefen sich die Verunglückten auf 8—10. Auch in Mähren sollen viele Menschen erfroren seyn.

— Am 3. Januar hat in Mannheim ein Schustergeselle ein Mädchen, wahrscheinlich aus Rache oder Eifersucht, ermordet. Nachdem er demselben mehrere Messerschnitte in den Hals beige-

bracht, suchte er sich in gleicher Weise das Leben zu nehmen, was ihm jedoch nicht gelang. Er lebt noch und seine Wunden scheinen nicht tödtlich.

— Ueber das altübliche Stück Rindfleisch, das am ersten Weihnachtstage zu Windsor auf der Tafel prangte, bringen alle englische Blätter Beschreibungen. Es wog 260 Pfund, und 12 Stunden sind nöthig gewesen, um es zu rösten. Dieses enorme Stück war von einem Ochsen der schottischen Hochlandrace, der auf dem Gute des Prinzen Albert gemästet worden, und für welchen dem Prinzen neuerdings ein Preis zuerkannt worden.

— In Berlin ist mitten in der Stadt ein armer Mann Hungers gestorben. Er wohnte in einem elenden Stübchen und hatte schon einige Tage keinen Bissen Brod.

— Nun wird's in Spanien bald besser werden. Ein Kloster in Granada hat die Königin um die Gnade ersucht, das wunderthätige Marienbild ihrer Kirche zum Feldmarschall zu ernennen.

— Trauriger und jammervoller sieht es wohl in keinem Lande aus als in Irland. Diejenigen, welche dem Hungertod entgehen, sind keinen Augenblick ihres Lebens sicher. Man raubt, plündert und mordet ungescheut und auf allen Straßen schwimmen Leichen in ihrem Blut, die man unbestattet liegen läßt. In manchen Distrikten werden die Todten in Gruben zusammen geworfen, da man nicht Särge genug aufstreifen kann.

— Ein Friedensrichter in der irischen Grafschaft Cork hat an den Herzog von Wellington einen Brief geschrieben, worin er den Zustand der gedachten Grafschaft durch Schilderung dessen, was er in einem einzigen Orte des Küstendistrikts, Namens South Keen, mit eigenen Augen gesehen, in folgender Weise skizzirt: „In der Voraussetzung, daß ich von schrecklichen Hungerscenen Zeuge seyn würde, versah ich mich mit so viel Brod, als fünf Leute schleppen konnten, und war bei meiner Ankunft in dem Dörfchen erstaunt, es anscheinend ganz unbesetzt zu finden. Ich trat in mehrere der Hütten; die Scenen, die sich mir hier darboten, kann keine Zunge, keine Feder auch nur annäherungsweise schildern. In der ersten dieser Hütten lagen in einem Winkel sechs verhungerte, geisterhafte, allem Anschein nach leblose Geschöpfe auf etwas faulem Stroh zusammengekauert, die insgesammt nichts weiter auf sich hatten, als eine zerrissene Pferdebedeckung, die ihren Körper oberhalb der Kniee unbedeckt ließ. Ich näherte mich ihnen mit Entsetzen und merkte aus einem leisen Gesichthaus, daß sie noch am Leben waren — sie lagen im Fieber, vier Kinder, ein Weib und ein Wesen, das einst einem Manne ähnlich gewesen war. Binnen einigen Minuten war ich von wenigstens 200 solchen Geschöpfen — wahren Gespenstern — umringt. Der größere Theil litt in Folge des Hungers oder der Krankheit an einem Delirium. Das dä-

monische Geheul gellt mir noch jetzt in den Ohren. Während meiner Anstrengung, mich aus diesem Pestgedränge herauszufinden, wurden mir beinahe alle Kleider vom Leibe gerissen, und endlich fühlte ich von hinten einen Griff nach meinem Halstuche; als ich mich deshalb umdrehte, erblickte ich ein Weib mit einem neugeborenen Kinde auf dem Arm, die zu ihrer Bedeckung nichts hatte, als um ihre Lenden einige Fäden eines schmutzigen Rockes. Am nämlichen Morgen öffnete die Polizei ein Haus in der Nähe, das seit mehreren Tagen geschlossen geblieben war, und fand darin zwei erstorene Körper auf dem Lehmboden liegen und halb von den Ratten aufgezehrt.“ Auf dieselbe Weise geht der Brief weiter fort. Der Schreiber ersucht den Herzog von Wellington, diese Jammercenen der Königin mitzutheilen, damit solcher Noth ein Ende gemacht werde; er fordert ihn auf, sein Geburtsland retten zu helfen und sich am Ende seiner glorreichen Laufbahn einen neuen Lorbeerzweig zu erringen; auf seinem Grabmal werde dann stehen: „Servata Hibernia“ (das gerettete Irland).

— In Brüssel wimmeln die Straßen von Bettlern und einige sind vor Frost umgekommen und todt gefunden worden. In Antwerpen wurden die Thore zugeschlossen, um die vielen hungerigen Bettler abzuhalten. In Gent haben einige Fabrikherrn aus Mangel an Absatz ihre Arbeiter entlassen.

— Der Vesuv ist über und über mit Schnee bedeckt und es herrscht in dem sonst so milden Neapel eine solche Winterkälte, daß die Leute in Pelzen und Muffen umherwandeln wie in Sibirien.

— Wie die Fuhrleute ihre Freude haben, daß der Dampf die Reisenden im Schnee sitzen läßt, freuen sich die Lichterzieher, daß das Gas in Mißkredit kommt. Im Kroll'schen Etablissement in Berlin saß in diesen Tagen die große Gesellschaft zweimal plötzlich im Dunkeln, weil die Gasbeleuchtung verlosch. Am besten befanden sich dabei die Taschendiebe.

— In Augsburg erhielt dieser Tage Einer wegen Nachlässigkeit 25 Prügel; als er nach richtigem Empfang aufstehen und den Uuaussprechlichen in Sicherheit bringen wollte, hieß man ihn noch warten und übergab ihm fünf Gulden als Belohnung dafür, daß er unlängst ein Kind vom Ertrinken mit eigener Lebensgefahr gerettet, und an das der Geprügelte gar nicht mehr gedacht hatte. Prügel und Geld in einer Viertelstunde! was will der Mensch mehr? Es geht eben doch nichts über strenge Gerechtigkeit!

— Es thut uns leid, sagen zu müssen, daß es in Texas mit den meisten deutschen Ausgewanderten gar nicht gut steht. Ein Brief von dorthier im Herold schlägt vor, den Namen: „Berein

zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas“ zu verwandeln in den neuen: „Berein zum Verderben deutscher Einwanderer in Texas.“

— Wie jedes Land und Haus seine eigene Sorge hat, so hat's die Moldau und Walachei jetzt mit der Kindviehseuche. In der Moldau sind über 30,000 Rinder der Seuche erlegen, in der Walachei schlägt man jedes erkrankende Thier sogleich todt und verscharrt es, um die Ansteckung zu hindern. In Bulgarien hat die Seuche nachgelassen.

— (Ein Regimentssohn.) In einem der größten Waarenlager zu Glasgow machte unlängst ein junges Mädchen einige unbedeutende Einkäufe und hat sodann, einen sonderbaren Korb, den sie am Arm trug, für einige Minuten abstellen zu dürfen. Hierauf entfernte sie sich, ohne jedoch wieder zu kommen und den Korb abzuholen. Unzweideutige Laute in demselben machten endlich das Personal aufmerksam, man öffnete ihn und fand darin — einen gesunden Knaben, auf seiner Brust einen Zettel mit den Worten: „Behandelt ihn gut; sein Vater ist in Eurem Etablissement.“ Nicht geringe Verlegenheit! Das fragliche Handlungshaus hat nicht weniger als 150 Commis, Gehülfen u. s. f. Aber keiner will sich zu dem Knaben bekennen. Da beschließt endlich der Chef, daß jedem von den 150 Commis ein kleiner Abzug von seinem Gehalte gemacht und der Knabe so auf gemeinschaftliche Kosten erzogen werden soll.

— Wider Kopfschmerzen. Bewegung in freier Luft, der Genuß kalten, frischen Wassers und bei überladnem Magen strenge Diät und erforderlichen Falls ein Brechmittel, schützen vor Kopfschmerzen und befreien von dieser Plage.

### Schießbaumwollens.

Das erste Opfer, das in unserem lieben deutschen Vaterlande der Schießbaumwolle fiel, war, wie der geneigte Leser weiß, ein Hase in der Gegend von Leipzig. Dieser Vorfall hat einen deutschen Dichter im „Danziger Dampfboote“ zu folgender Elegie begeistert:

Sein theures Vaterland zu wahren,  
Erfand der Deutsche eine Wehr,  
Kein Pulverdampf hüllt mehr die dunkeln Schaaren,  
Und deutlich sieht er seiner Feinde Heer;  
Denn brüdt er ab mit Schönbeins Präparat,  
Weiß jeder, wen er zu erschließen hat.

Das erste Opfer ist bereits geblieben,  
D saget, wen erkor der deutsche Muth?  
Ist wo ein Feind von Belt, vom Rhein vertrieben,  
Ist's wo der Riemen wälzt die trübe Fluth?  
D nein, das Opfer liegt dort sanft im Grase,  
Denn wohlgetroffen starb — ein deutscher Hase.

### Chinesische und andere Zöpfe.

Geht Acht, ob die Zöpfe nicht wieder Mode werden! In Paris sind chinesische Gegenstände ausgestellt, darunter thurmhohe Damenfrisuren und herrliche chinesische Männerzöpfe, die bekanntlich in China des Mannes größte Zierde bilden, denn wer dort keinen stattlichen Zopf auf dem übrigens kahl rasirten Schädel hat, gilt gar nichts. Die Pariser betrachten die Frisuren und Zöpfe mit wahrer Bewunderung, und werden sie wohl bald in die Mode bringen. So lange der „Neue“ bei uns in der Mode bleibt, sind ausländische Zöpfe und Haarbeutel überflüssig, aber später — man kann nicht wissen, was uns die Franzosen noch anhängen.

### Einheimisches.

— (Stuttgart, den 10. Januar.) Soeben ist (diesmal in der „Königl. Hofbuchdruckerei zu Guttentberg“) das neue Hof- und Staatshandbuch erschienen, welches die früheren durch schöne und geschmackvolle Ausstattung, reinem, gefälligen und zweckmäßig eingetheilten Satz und Druck bei Weitem auf's Vortheilhafteste übertrifft. Als statistisches Ergebnis für die einzelnen Kreise und das ganze Königreich entnehme ich demselben Folgendes: Die 64 Oberämter enthalten 15 Gemeinden I., 471 Gemeinden II. und 1409 Gemeinden III. Classe, im Ganzen also 1893 Gemeinden, wovon 596 auf den Neckar-, 514 auf den Schwarzwald-, 417 auf den Jagst- (die offizielle Schreibart heißt also nicht Jart) und 566 auf den Donaukreis kommen. Darunter sind 134 Städte, 1236 Pfarrdörfer (darunter 1227 mit Marktgerichtsbarkeit, also sogenannte Marktstellen), 447 Dörfer (darunter 7 mit Marktgerichtsbarkeit), 121 Pfarrweiler, darunter 1 mit Marktgerichtsbarkeit, 3059 Weiler (darunter 4 mit Marktgerichtsbarkeit), 2537 Höfe (darunter 1 mit Marktgerichtsbarkeit) und 1974 einzeln stehende Schlösser, Wohnsitze u., im Ganzen also 9508 Wohnplätze. — Der Flächenraum beträgt nach geogr. Quadratmeilen für den Neckarkreis 60491/1000, für den Schwarzwaldkreis 86725/1000, für den Jagstkreis 93309/1000, für den Donaukreis 113753/1000, im Ganzen 354278/1000 Quadratmeilen; nach württemb. Morgen: für den Neckarkreis 1,056,457 1/8, für den Schwarzwaldkreis 1,515,171 1/8, für den Jagstkreis 1,630,727 1/8 und für den Donaukreis 1,996,610 1/8, im Ganzen also 6,198,966 1/8 württembergische Morgen. — Die Zahl der ortsangehörigen Einwohner beträgt 1,214,802 evangelische, 554,900 katholische, 137 von eigener Confession und 11,974 Juden, zusammen 1,761,815. Davon kommen auf den Neckarkreis 490,831, auf den

Schwarzwaldkreis 477,731, auf den Jagdkreis 389,936 und auf den Donaukreis 403,315 Einwohner. Die meisten evangelischen sind im Neckar- und die wenigsten im Donaukreis, die wenigsten Katholiken im Neckar- und die meisten im Donaukreis. Juden zählt der Jagdkreis die meisten, nämlich 4982. — Da ich gerade an statistischen Notizen bin, so höre ich, daß demnächst eine umfassende, aktenmäßig bearbeitete Schrift über die Thätigkeit unserer Hagelversicherungsanstalt hier erscheinen soll. Der diesjährige Hagelschlag soll sich bei einer Versicherungssumme von etwa 11 Millionen auf 700,000 fl. belaufen und der stärkste seit dem Bestehen der 1830 gegründeten Anstalt seyn; voriges Jahr belief er sich bei einer Versicherungssumme von 9 Millionen auf etwa 200,000 fl. — Wie ich höre, ist in Waiblingen eine ähnliche Beschwerde über die Censur wie von hier und Kirchheim aus an die Stände vorbereitet. (U. Schnellp.)

— (Stuttgart, 12. Januar.) Schmerzliche Sensation erregt hier sowohl bei den städtischen Kollegien wie in allen Kreisen die Nachricht, daß unser berühmter Landsmann Dr. Paul Pfizer der Stadt seine ihr seit einem Jahre etwa in der allerding sehr bescheidenen Eigenschaft eines Actuars gewidmeten Dienste gekündigt hat. (Fr. J.)

— (Eßlingen, den 14. Jan.) Ein Freudenruf dringt durch unsere Stadt, dringt durch die Herzen aller Freunde des Volkes, des Fortschritts: Murschel ist gewählt! Heute mit dem Mittagzug ging eine — aus wenigstens 60 Personen bestehende Gesellschaft Liberaler nach Stuttgart ab, Murschel zu beglückwünschen; im Lokale der Bürgergesellschaft versloß unter Heiterkeit mit verschiedenen Toasten gewürzt und durch die Anwesenheit vieler Abgeordneten verschönert, der Nachmittag. (N. Egl.)

— Im Oberamt Lettnang ist vor Kurzem den Bäckern befohlen worden, ihr Brod nur nach dem Gewicht zu verkaufen, d. h. wie in Rheinbayern und Frankreich den Leuten vorzumägen. Es wäre zu wünschen, daß dieß überall Nachahmung fände. Bäcker Köhler in Tübingen hat dieß bereits freiwillig nachgeahmt. (N. Egl.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Unterförlingen, Amtsdekanats Stuttgart, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 253 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 8. Jan. 1847. K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Siglingen, Def. Neuenstadt, und um den zu Unterschlotheim, Def. Hall, mit welchem beiden neben freier Wohnung je ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, sodann um den zu Baach, Def. Sulz, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 13. Januar 1847. K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Türlheim, Def. Geislingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 264 fl. 22 kr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 12. Januar 1847. K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 14. Jan. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	30	23	10	22	24
" Roggen . . .	20	48	20	—	19	12
" Dinkel . . .	10	34	10	19	10	—
" Gerste . . .	15	28	14	56	14	24
" Haber . . .	6	46	6	33	6	18
1 Simri Weizen . . .	2	56	2	48	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	30	2	24	2	18
" Erbsen . . .	3	—	2	48	—	—
" Linsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	40	1	32	1	20
" Welschkorn . . .	2	36	2	30	2	24
" Ackerbohnen . . .	2	28	2	24	2	18

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	40	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	4 Loth	2 Quaint.
1 Pfund Rindfleisch . . .	7	fr.
" Kalbfleisch . . .	7	—
" Schweinefleisch . . .	11	—

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175) . . .	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten . . .	5	34
2) Neue Louisd'or . . .	11	—
3) Friedrichsd'or . . .	9	45
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . .	9	52
5) Swanzigfranken-Stücke . . .	9	26

Stuttgart, den 15. Jan. 1847. K. Staatskassen-Verwaltung.

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg u. s. w.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 7.

Freitag den 22. Januar

1847.

Für 5 Rdnige war der St. Vincenztag unglücklich; Friedrich II. von Preußen verlor die Hauptstadt seines Königreichs, Königsberg, 1758. — Philipp II. durch die Utrechter Union, ein Land von 2,400,000 Einwohnern 1579. — Der Winterkönig sein Land und sein Churfürstentum 1621. — Amatekelschaf ward strangulirt, nachdem er dem Sultan Selim in die Hände gefallen war 1517. — Der Schneider — König Bokold von Münster wurde am heutigen Tage enthauptet 1536.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Backnang.

### Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Johann Gottlieb Ströbele, Webers von Jür, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches Tagfahrt auf

Freitag den 12. Februar 1847, Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Jür mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forde-

rungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 9. Jan. 1847.

K. Oberamtsgericht.

Hof.

Backnang. Großaspach. [Diebstahl-Anzeige.] In der Nacht vom 12/13. d. M. wurden aus dem Hause des Alt Jakob Wirth, Bauern in Großaspach, mittelst Einbruchs folgende Gegenstände entwendet: Ein Kupferhafen, Werth 2 fl., eine blechene Zuckerbüchse 6 kr., zwei eiserne Käscheln 1 fl., ein Schmalzhafen mit Schmalz 4 fl., zwei Zinnteller 40 kr., acht Pfund Rübfließ 48 kr., 1 1/2 Brlg. weißes Mehl 1 fl., zwei Tischtücher 2 fl., zwei Leintücher 3 fl., sechs Mannshemden mit I. und W. bezeichnet 6 fl., sechs Mannshemden mit H. und W. bezeichnet 5 fl., sechs Mannshemden mit G. und W. bezeichnet 4 fl., zwei Frauenhemden mit R. und K. 2 fl., drei Frauenhemden mit G. L. S. bezeichnet 3 fl., ein weiteres Frauenhemd ohne Bezeichnung 48 kr., vier Kinderhemden mit M. und W. bezeichnet 2 fl., zwei Mannshemden mit G. und K. bezeichnet 2 fl., zwei Pfund Butter 36 kr., ein Schmalzpfännle 18 kr.

Dieß wird hiemit zur Entdeckung des Thäters